

Den Blickwinkel verändert

In vier Jahren „Soltau für alle“ hat Monika Ley-Kalender Menschen mit und ohne Behinderung zusammengeführt

Soltau. Vor vier Jahren hat die Lebenshilfe Soltau das Inklusionsprojekt „Soltau für alle“ ins Leben gerufen. Unterstützt wurde das Projekt mit mehr als 300.000 Euro durch die Aktion Mensch, um gleichberechtigte gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderung aufzubauen. Monika Ley-Kalender wurde Projektkoordinatorin und entwickelte im Sozialraum Soltau ein breitgefächertes Netzwerk. Im Januar ist die Projektförderung ausgelaufen. Ley-Kalender äußert sich über das Projekt, seine Ergebnisse und was es langfristig für Soltau bedeutet.

Wie sind Sie an das für Soltau ganz neue Projekt vor vier Jahren herangegangen?

Monika Ley-Kalender: Ich durfte in meinem vielfältigen Berufsleben Erfahrungen mit Menschen unterschiedlichen Alters und aus allen möglichen Lebenswirklichkeiten machen. Bis auf Seniorenarbeit habe ich nun fast alles gemacht. Zum Projekt Inklusion hospitierte ich zunächst in den Wohnheimen und Lebensbereichen der Behinderten, zeitgleich habe ich mich weiter vernetzt und fortgebildet. Da war für mich recht schnell klar, dass Inklusion keine Schublade sein darf, es nicht rein um die Belange der Behindertenhilfe gehen sollte. Es ging vielmehr um Normalität, darum, im Sozialraum alle einzubinden. Denn eigentlich fehlt ganz vielen Menschen die Möglichkeit der Teilhabe.



Monika Ley-Kalender mit dem Soltau-für-alle-Logo. Foto: at

Wie ging es dann weiter, welches war das erste Projekt?

Die Frage war, wie kann ich die verschiedenen Akteure zusammenbekommen? In Munster gibt es regelmäßig einen inklusiven Lauf. Da wollte ich ansetzen. Kurzfristig kam eine Projektgruppe



Sportlich war das erste große Inklusionsprojekt von Monika Ley-Kalender (Mitte). Gemeinsam laufen Menschen mit und ohne Behinderung 2016 – und machen das teilweise noch heute.

pe mit Stübeckshorn, Awo-Triolog, Heidewerkstätten und der Lebenshilfe zusammen, die das Projekt gemeinsam umsetzen. Da Menschen, die in der Behindertenhilfe leben, einen klar strukturierten Ablauf und begrenzte Routine zwischen Werkstatt und Wohnheim haben, wurde der Aktions- und Begegnungsradius durch das Laufprojekt spannend für alle. Bewegung ist zudem für alle wichtig. Der Lauf war schon eine größere Geschichte. Mit unseren grasgrünen Laufwunder-T-Shirts sind die 57 Starter allen aufgefallen. Das war genial. Die T-Shirts werden heute noch mit Stolz getragen.

Ist dieses sportliche Beispiel eines dafür, wie nachhaltig solch ein Projekt sein kann?

Ja. Es war klar: Wir müssen das weitermachen. Nach einigen Zwischenstationen kamen Ehrenamtliche von außen dazu. Schlussendlich haben sich Übungsleiter gefunden, die über den Behindertensportverband geschult wurden. Der MTV hat sein Programm um inklusive Angebote erweitert und auch die Trägerschaft für diese Sportgruppe übernommen, einmal pro Woche wird trainiert. Im Sommer im Hindenburgstadion und im Winter in Stübeckshorn in der Schwimm- und in der Turnhalle. Es ist ein fest verankertes Projekt, auch mit fester Manpower. Aus dem Sportprojekt sind Langzeitsportprojekte geworden.

„Soltau für alle“ geht aber darüber hinaus?

Das zeigt schon unser Logo, das die Stadtgrenzen umfasst. Man steht nicht allein, denn Inklusion bedeutet teilzuhaben, miteinander zu sprechen und zu schauen, wie man gemeinsame Wege gehen kann. Wir haben in Soltau 2400 Menschen, die eine geringe Rechtschreib- und Lesekompetenz haben. Wir haben ein, zwei Leute, die nicht sehen können. Wir haben einige Menschen mit kognitiver Behinderung, aber viele Leute mit Angststörungen, mit Depressionen oder welche, die adipös sind, die ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Sport- und Freizeitangebot benötigen.

Und wir haben ganz viele alte Menschen, die eingeschränkt, zum Teil schlecht mobil oder einsam sind. Das ist Inklusion, alle im Blick zu haben und gemeinsam draufzuschauen, miteinander zu sprechen und manchmal auch nur Kleinigkeiten zu verändern. Dieser Prozess musste sich aber erst verstetigen.

Sollte es ursprünglich enger gefasst sein?

Ziel war, eine nachhaltige Netzwerkstruktur im Bereich Inklusion aufzubauen. Da das Projekt von der Lebenshilfe beantragt und von Aktion Mensch gefördert wurde, schließen viele darauf, dass dies nur ein Thema der klassischen Behindertenhilfe ist. Aber für mich ging es darüber hinaus. Ich habe mit psychisch Kranken gearbeitet, war in der Jugend- und Familienhilfe tätig. Da merkt man, dass ganz viele Menschen Schwierigkeiten haben, teilzuhaben. Das zu thematisieren und zu sagen, ich spreche viel mehr Betroffene an, war ein Prozess, der eine ganze Zeit benötigt hat. Barrierefreiheit ist für Mütter mit Kinderwagen genauso wichtig, wie für Menschen mit Rollator oder Behinderte mit dem Rollstuhl. Sie haben alle die gleichen Schwierigkeiten auf Kopfsteinpflaster. Das Vernetzen aller, dafür waren ein paar

Umwege notwendig. Soltau war bis dahin im Bereich Inklusion nicht so trainiert. Inzwischen hat sich manches verfestigt. Aber dieser Prozess darf nicht statisch sein. Das Thema Inklusion muss sich immer wieder den Bedürfnissen der Menschen anpassen.

Richtig Fahrt nahm das Projekt mit dem Glücksjahr auf?

Genau. Ich hatte mich gefragt, wie kann ich Menschen zusammenführen, was ist wichtig für alle – unabhängig vom Intellekt, den körperlichen oder finanziellen Möglichkeiten. Und da habe ich an den Begriff Glück gedacht. Das war eine gute Idee. Da haben sich die ersten Menschen zusammen gesetzt, nicht, um in erster Linie Inklusion zu verbessern, sondern um positiv zu denken, diesbezüglich Rahmenbedingungen für alle zu schaffen, Aktionen und Veranstaltungen der Begegnung und des gemeinsamen Glücks anzubieten.

Das hat funktioniert?

Ja, und das Tolle war, es wurde nicht in Schubladen gedacht. Das hat im Glücksjahr gut funktioniert. Das sollte nicht abreißen. Deshalb haben wir das neue Thema Leben entwickelt.

Ist das auch so gut angekommen?

Das Glücksjahr war natürlich

öffentlichkeitswirksamer. Auch die Werbung bedient sich da gern beim Thema Glück. Beim darauffolgenden Projekt Leben entwickelte sich eine konstante Arbeitsgruppe mit vielen tollen Projekten, wie das Bürgerfrühstück, die irren guten Filme, das Pilgern für alle, der Formularlotse, verschiedene Arbeitskreise. Engagierte Menschen aus unterschiedlichen Bereichen profitieren durch die gemeinsame Arbeit und die regelmäßigen Treffen. Da hat sich gezeigt: Wir wachsen zusammen.

Dein noch treffen immer wieder dieselben Leute aufeinander. Wie ist ihr Eindruck?

Ja, zum Teil. Ich habe jetzt vier Jahre am Projekt gearbeitet, und es dauert lange, bis sich die Strukturen aufbauen, sich verankern. Wenn sie bestehen und die Menschen sich kennen und emotional berührt werden, dann bleiben sie auch verhaftet und machen weiter. Sie sind vernetzt, sie sprechen miteinander. Und der Blickwinkel konnte sich verändern, es wird bei der Organisation von Veranstaltungen, bei Baumaßnahmen inklusiv gedacht, wie eine Akteurin beim letzten Treffen bemerkte.

Wird das Projekt auch ohne hauptamtliche Koordination weiterleben?

Ich habe versucht, alles dafür zu tun, dass es ein verfestigtes Netzwerk gibt. Ich habe bei Null angefangen, es gab nichts in dem Bereich. Ich hoffe, dass der Gedanke der Inklusion hier in Soltau nachhaltig gedacht wird. Und die Akteure von der Aktionsgruppe Leben üben bereits intensiv, wie es festgesetzt werden kann.

Sie machen nicht ehrenamtlich weiter?

Ich finde, da ist eine Trennung wichtig, sonst werden die Strukturen verwässert. Ich bin in anderen Bereichen ehrenamtlich tätig. Ich freue mich über die vielen Rückmeldungen, die zeigen, ich konnte Sensibilität wecken und Blickwinkel verändern. Inklusion und Teilhabe ist etwas ganz Normales.

Interview: Anja Trappe

KALENDERBLATT

7. Februar 2020

Der Hundertjährige meint: schön

Bauernweisheit zum Tage: Weht im Hornung oft der West, wird das Jahr nicht allerbest.

Wir erinnern uns:

1974 wird die kleine Karibikinsel Grenada unabhängig und verbleibt im britischen Commonwealth. Geburtstag von: 1906 Pu Yi, letzter Kaiser von China und Kaiser von Mandschuko. 1957 Lioba Happel, deutsche Schriftstellerin. Todestag von: 2016 Roger Willemssen, deutscher Publizist, TV-Moderator.

Der Küchenzettel:

Fischtropf vom Seelachs, Gemüse, Blumenkohl, Salzkartoffeln, Bohnen-Tomaten-Salat.

Der kleine Wink:

Äußerlich angewendet gibt Milch der Haut Feuchtigkeit und verleiht ein strahlendes Aussehen.

WETTER

Messwerte der Wetterstation Soltau vom 6. 2. 2020
Höchste Temperatur: 5,5 °C
Tiefste Temperatur: 17 °C
Tiefste Temp. am Erdboden: -0,1 °C
Max. Windgeschwindigkeit: 27 km/h
Luftdruck: 1029,3 hPa = 772,0 mm
Tendenz: fallend
Relative Luftfeuchtigkeit: 80 %
Niederschlagsmenge bis 7 Uhr morgens: 0,0 mm

TAGESSPRUCH

Das Volk hängt an seinen Helden nicht mehr als an seinen Schurken.
Roger Willemssen

SERVICE

Kundenservice

Telefon: 05191 808-400
Fax: 05191 808-165
E-Mail: service@boehme-zeitung.de

Redaktion

Telefon: 05191 808-400
Fax: 05191 808-146
E-Mail: redaktion@boehme-zeitung.de

Kleinanzeigen

Telefon: 05191 808-400

Medienberatung

Sonstige Anzeigen, werbliche Anzeigen
E-Mail: anzeigen@boehme-zeitung.de

IMPRESSUM

Böhme Zeitung

Soltauer Nachrichten
Schneewindinger Zeitung
Niedersächsisches Tageblatt
Amdliche Kreiszeitung

Herausgeber:
Dr. Wolf-Martin Mundschenck
Dr. Martin Mundschenck

Redaktionsleiter: Jörg Jung
Soll. Redaktionsleiter: Reinhard Vörwerk
Reporter: Eske Hainse, Thomas Lehnke, Anja Trappe, Reinhard Vörwerk
Investigative Reporter: Bernhard Knapstein, André Ricci
Redakteure: Stefan Grönfeld (Familien), Holger Heitmann und Marco Ojemann (Sport), Andrea Küsel (Kultur, Newsdesk)
Überregionale Nachrichten: Redaktionsnetzwerk Deutschland, Chefredakteur: Marco Fenske
Nachrichtendienst: dpa, Correctiv

Verlag: Mundschenck Nachrichtenverlagsgesellschaft GmbH & Co. KG, Druck und Vertrieb: Mundschenck Druck- und Vertriebsgesellschaft GmbH & Co. KG, Harburger Straße 63, 29614 Soltau, Telefon 05191 808-400, Telefax 05191 808-165.
Mitgliedschaften in: Niedersächsischen Zeitungsverlag Lüneburg GmbH.

Erscheinungsweise: werktäglich morgens. Anzeigen werden zu den Bedingungen der Anzeigenpreisliste Nr. 55 vom 1. Oktober 2018 angenommen. Bezugsbedingungen: durch Austräger monatlich € 31 durch die Post monatlich € 31 (alle Preise einschließl. Zustellungsgebühr und 7,0 v. H. Mehrwertsteuer). Abbestellungen können nur nach Ablauf der vereinbarten Bezugsdauer bis zum 20. eines jeden Monats schriftlich erfolgen. Bei Nichterscheinung der Zeitung im Falle höherer Gewalt oder bei Störungen des Arbeitskreises besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Für unaufgefordertes eingegangene Manuskripte, Bilder und Bücher wird keine Gewähr übernommen.

GEWINNQUOTEN

Lotto: 13 16 31 37 39 49
Superszahl: 7
Spiel 77: 9 5 6 7 0 3 0
Super 6: 7 6 16 6 8
Lotto: Kl. 1: 12.994,900,00 €, Kl. 2: 434.102,20 €, Kl. 3: 10.587,80 €, Kl. 4: 3.391,40 €, Kl. 5: 143,40 €, Kl. 6: 43,00 €, Kl. 7: 15,10 €, Kl. 8: 10,00 €, Kl. 9: 5,00 €
Spiel 77: Kl. 1: unbesetzt; Kl. 2: 77.777,00 €, Kl. 3: 7.777,00 €, Kl. 4: 777,00 €, Kl. 5: 77,00 €, Kl. 6: 17,00 €, Kl. 7: 7,50 €
(Alle Angaben ohne Gewähr)

SOLTAU FÜR ALLE

Projekt wird fortgesetzt

Mit dem Auslaufen des Förderprojekts der Aktion Mensch ist ein hauptamtliches Projektbüro für die Lebenshilfe nicht mehr zu finanzieren. Gleichwohl wird das Projekt mit mehreren Kooperationspartnern fortgesetzt, so die Lebenshilfe. Das sei ein großartiger Erfolg. Einige Projektpartner der ersten Stunde hätten sich zusammengetan und eine „Steuerungsgruppe“ gegründet. Die Gruppe will sich viermal jährlich treffen und gemeinsam dafür sorgen, dass der Impuls „Soltau für alle“ erhalten bleibt. Gründungsmitglieder der Steuerungsgruppe sind außer der Lebenshilfe die

Stadt Soltau, der Heide-Park und die Stiftung Spiel. Weitere Mitglieder seien willkommen. Zudem gebe es eine Arbeitsgruppe für das Projekt, an der zahlreiche Aktive aus allen gesellschaftlichen Bereichen Soltaus beteiligt seien. Beide Gruppen vernetzen sich gut und unterstützen sich gegenseitig. Die Steuerungsgruppe werde im Schwerpunkt das Netzwerk pflegen, und die Aktionsgruppe soll sich um inklusive Aktionen in Soltau kümmern. „So sind wir sicher, auch in Zukunft einen wertvollen Beitrag für ein inklusives Soltau für alle leisten zu können“, so die Lebenshilfe. at